

Italien: Weg frei für mehr Sonnenstrom

Kärntner nutzen den massiven Ausbau von PV-Anlagen nahe Autobahnen und Industriezonen in Italien. PV Invest errichtet Anlagen für Solarstrom auf über 100 Hektar.

Von Uwe Sommersguter

Als Günter Grabner und Gerhard Rabensteiner PV Invest vor 13 Jahren gründeten, hatten die zwei Solar-Pioniere noch so etwas wie Exotenstatus. Mittlerweile betreibt das international aufgestellte Unternehmen mit Sitz in Klagenfurt in zehn Ländern 91 PV-Kraftwerke, die 59 Megawatt installierte Leistung liefern. Rund 100 Millionen Euro wurden seither in die Erzeugung von Solarstrom investiert. Innerhalb der kommenden ein bis eineinhalb Jahre will das Kärntner Unternehmen – mehrheitlich im Eigentum der zwei Kärntner, 42 Prozent gehören dem Fürstenhaus zu Liechtenstein – weitere 70 Millionen

Euro in den Bau von PV-Anlagen investieren. Errichtet werden diese zur Gänze in der süditalienischen Region Apulien. Nicht allein der Sonneneinstrahlung wegen, sagt Grabner, sondern auch, weil Italien die Genehmigung von Flächen-PV-Anlagen massiv vereinfacht habe, um den Erneuerbaren-Ausbau zu forcieren. Ziel sind 55 Prozent Anteil bis 2030.

Angrenzend an Autobahnen und anschließend an Industriezonen dürfen in Italien Freiflächen-PV-Anlagen errichtet werden, in bis zu 300 bzw. 500 Meter Entfernung. Laut Grabner ohne Umweltwidmung und übliches Behördenverfahren. „Ein Pachtvertrag, ein Netzanschluss sowie die Anzeige bei



der Gemeinde reichen aus“, sagt Grabner. Reagiert die Kommune nicht innerhalb von 30 Tagen, ist das Projekt genehmigt. Diese Erleichterung im Genehmigungsverfahren gelte in ganz Italien. „Ganz anders als bei uns in Kärnten“, erklärt Grabner.

Werden Agri-PV-Anlagen errichtet, also die Sonnenstrom-

produktion mit landwirtschaftlicher Nutzung kombiniert (etwa für Ackerland oder zur Grünlandbewirtschaftung), erhöhen sich die erlaubten Abstände zu Autobahnen und Industriezonen sogar noch deutlich. „Das Gesetz löst in Italien einen irrsinnigen Schub aus“, sagt Grabner. In Kärnten werden Freiflächen-Anlagen hinge-

gen nach wie vor nur vereinzelt genehmigt, generell werden sie von der Landespolitik als unerwünscht erklärt.

„Wir wollen in Apulien Anlagen mit 100 Megawatt Peakleistung auf mehr als 100 Hektar Fläche errichten. Das entspräche fast einer Verdreifachung der Stromproduktion“, so Grabner. Zur Finanzierung der Ex-

pansion holt sich PV Invest nach einem Jahr Pause wieder Kapital von Anlegern. Den der EU-Taxonomie-Verordnung entsprechenden „Green Bond“ gibt es in zwei Varianten: variabel und fix verzinst. Aufgelegt werden die Schuldverschreibungen, die seit Donnerstag gezeichnet werden können, in Höhe von 20 Millionen Euro.